



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Kinderland

Freundesbrief der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke

AUSGABE 04/2025

TITELTHEMA: WIE GEHT ES DIR?

INHALT

LEBEN IM KINDERDORF:

„Nichts muss bleiben,
wie es angefangen hat“ 3

TITELTHEMA:

Wie geht es Dir? 4

IM BLICK:

Kleiner Kämpfer auf dem Weg ins Leben 6

Großer Begleiter beim Studium 7

ENGAGEMENT:

Großspende ermöglicht
musikalische Förderung 8

Verantwortung, Vertrauen, Vergnügen 9

BEGEGNUNG:

Ein Zuhause, in dem
Kinderrechte lebendig werden 10

PORTRÄT:

Isidora und Alina geht es gut 11

WIR IN WALDENBURG

(nur Waldenburg-Ausgabe) 11

ALBERT SCHWEITZER:

Ein Abend voller Menschlichkeit,
Musik und Haltung 12

BUNTE SEITE:

Einer von uns, Ralf Christ 13

AUS UNSERER ARBEIT:

Alles auf Anfang 14

Ein Blick ins „Haus Adele“ 15

MEHR ALS KINDERDORF:

Starke Familien – starke Kinder 16

NEUES AUS DEM BUNDESVERBAND:

Ein Team wächst mit seinen Aufgaben 17

BLITZNACHRICHTEN:

Kurz berichtet 18

DANKESCHÖN:

Mit Ihrer Hilfe 19

Liebe Leser*innen,

Wie geht es Dir? Diese einfache Frage klingt alltäglich – und doch verdient sie besondere Aufmerksamkeit. Denn hinter ihr steckt mehr als bloße Höflichkeit: echtes Interesse, ein Wunsch nach Verbindung und der Blick auf das, was uns wirklich bewegt. Der Alltag fordert viel von uns allen. Kinder und Jugendliche stehen vor Herausforderungen in Schule, Freundschaften und Selbstfindung. Mitarbeitende tragen Verantwortung, begegnen komplexen Situationen und versuchen dabei, sich selbst nicht aus dem Blick zu verlieren. Und Unterstützer*innen tragen mit ihrem Engagement dazu bei, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen können, sie schenken Vertrauen und ermöglichen Projekte.

Inmitten all dessen bleibt oft wenig Zeit, um zu fragen: Wie geht es mir eigentlich? Wie geht es uns gemeinsam? Deshalb möchten wir diese Fragen heute in den Mittelpunkt stellen – als Einladung zum Austausch, zum Zuhören und zum Nachdenken. Was wünscht Ihr Euch für die Zukunft? Was soll sich verändern – und was genau so bleiben? Welche kleinen Gesten oder großen Träume tragen Euch durch schwierige Zeiten? Was bedeutet es für Euch, Teil der Albert-Schweitzer-Familie zu sein?

Zukunft entsteht dort, wo wir einander zuhören – und gemeinsam gestalten. Ich freue mich darauf.

Herzlich,

Ines Schellknecht

INES SCHELLKNECHT

1. Vorstandsvorsitzende des
Albert-Schweitzer-Kinderdorf und Familienwerke Thüringen e. V.



Foto: 3punkt5 Werbeagentur, Philipp Harden



Foto: Konstantin Dörner

„Nichts muss bleiben, wie es angefangen hat“

Ein Tag im Kinderdorf bringt viele Herausforderungen mit sich. Hindernisse, die es zu bewältigen gilt, schöne Momente oder kritische Situationen können in rascher Abfolge wechseln. Das ruft in einer Kinderdorffamilie viele unterschiedliche Emotionen hervor, sowohl bei den Kleinen als auch bei den Großen.

Vanessa leitet eine Erziehungsstelle und kümmert sich neben ihren drei leiblichen Kindern im Alter von 13, zwölf und zwei Jahren auch um den achtjährigen Levi* und den dreijährigen Noah*, beide über das Jugendamt vermittelt. Ihr Tag beginnt um viertel nach sechs, das Aufstehen klappt in der Regel gut. Doch wenn nicht, kann der Start in den Tag die Gefühlslage durchaus für die kommenden Stunden prägen. „Heute kann ja nur anstrengend werden“, denkt Vanessa dann, verrät uns aber ihren persönlichen Trick: „Ich räume, nachdem alle aus dem Haus sind, in aller Ruhe die Spülmaschine aus und reguliere mich. Das hilft mir für den ‚restart‘, denn nichts muss sich so weiterentwickeln, wie es angefangen hat.“

Das zeigt auch die Entwicklung von Levi. Als er in der Familie ankam, kannte er kaum Grenzen, konnte seine Impulse nicht gut kontrollieren, nahm anderen immer wieder ihre Sachen weg. Mit viel Geduld und Geduld, aber auch Konsequenz zeigte Vanessa ihm auf, was er erreichen kann, wenn er sein Verhalten ändert. Mittlerweile, mit acht Jahren, hat er gelernt, Gefühle wahrzunehmen und einzubringen. Er spürt, dass es ihm nicht guttut, wenn er sich „schlecht benimmt“. Ärger zu bekommen gefällt ihm genauso wenig wie anderen Kindern auch. Er möchte, dass alle zusammenhalten und versteht, dass er seinen Teil dazu beitragen muss. „Ich versuche jetzt zuzuhören, wenn ich etwas gesagt bekomme“, erzählt er. Levi und Vanessa setzen sich Zwischenziele und das klappt gut. So gut sogar, dass er den ersten großen Sprung vielleicht bald schon schafft – dank seiner Verhaltensänderung mit den anderen zusammen zur Fußballgruppe zu dürfen. Seine bisherigen Fortschritte zaubern ein Lächeln in Vanessas Gesicht.

SWENJA LUTTERMANN

Familienwerk Niedersachsen

* Namen zum Schutz der Kinder geändert



Wie geht es Dir?

Eine Frage, die so einfach klingt – und doch selten wirklich leicht zu beantworten ist: „Wie geht es Dir?“ Als in unserer Gruppe ein Kind schwer erkrankte, wurde sie plötzlich zur Schlüsselfrage. Nicht nur an das betroffene Kind und seine Angehörigen gerichtet, sondern auch an uns als Team und an die Kinder, die jeden Tag miteinander spielen, lernen und wachsen. Plötzlich ging es nicht mehr nur um den Alltag, um Routinen und Projekte, sondern um Sorge, Mitgefühl und darum, wie eine

Gemeinschaft mit etwas umgeht, das größer ist als sie selbst. Am 20. September 2023 kam der Anruf aus der Uniklinik Magdeburg. Keiner hatte mit so einer Diagnose gerechnet: Krebs. Wir fühlten zunächst vor allem Ohnmacht, Fassungslosigkeit und Angst – die Situation war für uns als Team nicht greifbar. Tom* war gerade vier Jahre alt, ein aufgeweckter und lebensfroher Junge. Schnell war klar: Mit all den Anforderungen, die die Krankheit mit sich bringt, muss ein komplettes Team

rund um Tom aufgebaut werden. Jede Woche waren mehrere Fahrten zur Uniklinik nötig, wir organisierten Nachbereitschaften, ein separates Auto und zusätzliches Personal. Vereinsintern hatte es noch keinen ähnlichen Fall gegeben – es fehlten Erfahrungswerte. Dennoch gelang es uns, ein Paket zu schnüren, das Toms Bedürfnisse und alle Eventualitäten abdeckte.

Neben Chemotherapie und der intensiven pädagogischen wie medizinischen Begleitung durften wir natürlich die anderen Kinder in unserer Wohngruppe nicht vergessen. Es galt, sie aufzuklären, aufzufangen und zu

sensibilisieren. Eine Chemotherapie schwächt das Immunsystem massiv, Hygiene und ein achtsamer Umgang mit Tom wurden entsprechend wichtig. Als ihm schließlich die Haare ausfielen, wurde seine Krankheit für die Kinder sichtbar – auch wenn sie in ihrer Tragweite unverständlich blieb. Die ganze Gruppe hat das großartig gemeistert, und wir sind sehr stolz auf sie.

In der Uniklinik Magdeburg fühlten wir uns gut aufgehoben, sie wurde zeitweise zu unserem zweiten Arbeitsplatz und die Ärzte, Pflegekräfte und Psychologen haben uns toll unterstützt. Wir konnten dort Tag und Nacht anrufen, wenn es Probleme gab. Das gab uns ein Stück Sicherheit. Tom war für mehr als ein Jahr sehr häufig im Krankenhaus. Seinen fünften und sechsten Geburtstag musste er dort feiern, ebenso Weihnachten und Ostern. Wir haben versucht, das Beste daraus zu machen und ihm ein Stück Normalität zu schenken. Um die Krankheit zu bekämpfen, musste er viele Therapien und Operationen über sich ergehen lassen. Chemotherapie, MRTs und Eingriffe wurden im Vorfeld mit uns besprochen. Wir mussten allerdings schnell lernen: Vieles kommt anders, als man denkt, nichts ist wirklich planbar. Die

Krankheit gibt die Richtung vor, kein Tag ist wie der andere.

Ein besonders komplizierter Eingriff – die Teilresektion des bösartigen Tumors mit anschließender Strahlentherapie – machte ein künstliches Koma notwendig. Dafür wurde Tom nach Tübingen gebracht. Zwei Kollegen begleiteten ihn für vier Wochen, weit weg von der Heimat. Die Erfahrung hat uns als pädagogische Mitarbeiter sehr herausgefordert. Doch unseren Optimismus haben wir nie verloren. Um uns Mut zu machen,

haben wir uns immer wieder gesagt: „Es muss gut werden.“ Tom hat es tatsächlich geschafft, den Krebs zu besiegen. Und wir alle – das Team und die Kinder – können auf die Frage „Wie geht es Dir?“ heute antworten: Uns geht es gut. Wir sind glücklich – und die Erleichterung darüber, dass Tom wieder gesund ist, ist riesengroß.

DOREEN JOCH

Familienwerk Sachsen-Anhalt

*Name zum Schutz des Kindes geändert



Kleiner Kämpfer auf dem Weg ins Leben

Die letzten wärmenden Sonnenstrahlen des Jahres tauchen den Garten der Dresdner Kinderdorfamilie in ein goldenes Licht. „Jonathan*, möchtest du Ball spielen?“, ruft Kinderdorfmutter Konstanze. Der Vierjährige schaut erfreut auf und läuft ihr mit tapsigen Schritten entgegen.

Es ist eine Szene, wie sie alltäglich in Familien stattfindet. Und doch ist in diesem Fall nichts daran gewöhnlich. Denn Jonathan kam unter schwiersten Bedingungen zur Welt und dass er überhaupt jemals laufen können würde, war damals nicht absehbar. Jonathans Mutter war während der Schwangerschaft drogenabhängig. Die Nebenwirkungen waren für das Ungeborene gravierend. Jonathan musste nach der Geburt nicht nur



einen Entzug durchstehen. Auch sein Gehirn hat Schäden davongetragen. Für seine Entwicklungsschritte benötigt er sehr viel Zeit und hat besondere Hürden zu bewältigen. Mit anderthalb Jahren erst krabbelte Jonathan, mit drei Jahren lief er immerhin an einer Hand. Seine ersten freien Schritte machte er mit vier. „Entwicklungsschritte, die andere Kinder mit scheinbarer Selbstverständlichkeit vollziehen, muss sich Jonathan hart erkämpfen. Das erfordert viele Wiederholungen“, erklärt Nadine, pädagogische Fachkraft der Familie. „In allen Entwicklungsbereichen braucht er Unterstützung, Ermutigung und vor allem Strukturen, die ihm Orientierung geben.“ Sowohl das Verstehen von Situations-

nen und Abläufen als auch das Äußern seiner Bedürfnisse bereiten Jonathan große Mühe. „Umso erstaunlicher ist es, mit welcher Aufgeschlossenheit er sich auf Therapien und Förderangebote einlässt“, freut sich Nadine. Seine Kinderdorfeltern und die Fachkräfte freuen sich über jeden kleinen Fortschritt – ein paar Schritte mehr, neue Laute, die er seit Kurzem bildet, oder ein Lächeln nach einer anstrengenden Übung. So wächst der kleine Kämpfer trotz Rückschlägen und Frustrationen immer wieder über sich hinaus – Schritt für Schritt.

MARIA GRAHL
Kinderdorf Sachsen

*Name zum Schutz des Kindes geändert

Großer Begleiter beim Studium

Das Kinderdorf war und ist für viele Kinder und Jugendliche über Jahre hinweg ein Zuhause. Doch mit dem Auszug und dem Schritt in die Eigenständigkeit stellt sich die Frage: Wie geht es eigentlich weiter? Der Übergang ins Erwachsenenleben ist für viele junge Menschen ein schwieriges Unterfangen. Kai Rehbaum kennt diese Herausforderungen aus eigener Erfahrung. Noch in seinem ersten Lebensjahr kam er ins Kinderdorf in Berlin-Karlshorst und hat dort, wie er selbst sagt, „ein Zuhause gefunden“. Heute arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Potsdam, wo er im Bereich der Neueren Geschichte forscht und Seminare für Bachelor- und Masterstudierende leitet.

Seinen eigenen Übergang in ein selbstständiges Leben hat er als „herausfordernd“ empfunden. Er weiß, wie schwer es für junge Erwachsene ist, die aus einer eher bildungsfernen Familie kommen, den Schritt zum Studium zu wagen. Aus dieser Erfah-

lung heraus möchte er junge Menschen beratend begleiten, die denselben Schritt gehen, denn Jugendhilfe endet nicht mit dem Auszug aus der Kinderdorffamilie. Unterstützung und Begleitung bleiben weiterhin wichtig. Deshalb bietet er individuelle Sprechstunden an, organisiert Workshops zum Austausch und bringt sich in die Weiterentwicklung von Angeboten ein, die Careleaver dauerhaft stärken sollen. In diesem Zusammenhang wurde im Kinderdorf Berlin das Projekt „Wurzeln & Flügel“ von der Vorständin Catharina Woitke und der langjährigen Bereichsleitung Heike Richter initiiert, um ein deutliches Zeichen für eine nachhaltige Verantwortung über die Jugendhilfe hinaus zu setzen.

Ein zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist der Aufbau eines Ehema-ligen-Netzwerks, in dem frühere Kinderdorf-Bewohner:innen zusammenkommen, Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig stärken können. Am 12. September fand



das erste gemeinsame Treffen statt. Der gut besuchte Auftakttermin wurde von allen Beteiligten als sehr wertvoll empfunden: Er bot die Gelegenheit, Erfahrungen zu teilen, miteinander ins Gespräch zu kommen und bestehende Kontakte zu vertiefen. Künftig sollen in regelmäßigen Abständen weitere Treffen folgen.

ANNIKA MECKE
Kinderdorf Berlin



Großspende ermöglicht musikalische Förderung

Albert Schweitzer liebte die Musik – und auch in unseren Kinderdorffamilien spielt sie eine wichtige Rolle. Besonders in der Adventszeit wird gemeinsam gesungen und musiziert. Musik in jeglicher Form begleitet die Kinder jedoch das ganze Jahr über. Denn Musik kann viel mehr: Sie hilft Kindern, Gefühle auszudrücken, Erlebtes zu verarbeiten und innere Balance zu finden. Sie wirkt beruhigend oder aktivierend, stärkt das Selbstwertgefühl und hat damit auch einen therapeutischen Effekt. Außerdem

fördert sie Sprache, Konzentration, Kreativität und nicht zuletzt soziale Kompetenzen – denn gemeinsames Musizieren schafft Vertrauen und ein Gefühl von Zugehörigkeit. Umso mehr freuen wir uns, dass wir in diesem Jahr eine großzügige Spende gezielt für die musikalische Förderung erhalten haben. Dieses Geld konnten wir an unsere Mitgliedsvereine weitergeben – und die damit umgesetzten Wünsche sind so vielfältig wie unsere Kinder: Musik- und Gesangsunterricht, neue Instrumente, Musiktherapie, Musikmeditation,

technische Ausstattung wie Mikrofone oder Lautsprecher, Angebote zur musikalischen Früherziehung und kreative Projekte. Manche Kinder können nun an Musikwochenenden oder Chorfreizeiten teilnehmen, andernorts wird ein Musikpädagoge angestellt oder ein Bandprojekt fortgesetzt.

So entstehen viele neue Klangräume, in denen Kinder Freude, Sicherheit und Gemeinschaft erleben dürfen. Vielleicht erklingen in den nächsten Wochen schon die ersten Weihnachtslieder auf einem neuen Instrument oder in der Musikschule. Ein herzliches Dankeschön für diese Unterstützung!

SABRINA BANZE
Bundesverband

Sie möchten ebenfalls für einen bestimmten Zweck spenden, der Ihnen persönlich am Herzen liegt? Nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf! Sie erreichen unser Fundraising-Team unter:
📞 030 20 64 9117 oder
✉️ verband@albert-schweitzer.de



Verantwortung, Vertrauen, Vergnügen

eine Familie unterstützt schon seit vielen Jahren das Albert-Schweitzer-Kinderdorf im nahegelegenen Waldenburg. Ich selbst bin sehr überzeugt vom Familienkonzept, wie es in unseren Kinderdörfern gelebt wird, nicht zuletzt weil ich dort seit vielen Jahren im Kuratorium und in der Kuratoriumsleitung aktiv bin. Besonders spannend ist, dass ich mit meinem Engagement meine Leidenschaft für Pferde mit einer ganz konkreten Hilfe für die Kinderdorfkinder verbinden kann. Ich bin überzeugt, dass Pferde Kindern guttun. Deshalb hat meine Familie beschlossen, die Durchführung von Reittherapie für die Kinder des Waldenburger Kinderdorfs zu ermöglichen. Wir haben einer pferdebegeisterten Erzieherin die Ausbildung zur Reittherapeutin finanziert und gemeinsam mit ihr das Therapiepferd Elli ausgesucht und gekauft. Elli ist das ideale Pferd für die Kinder, da die

Stute sehr ausgeglichen ist und einen wunderbaren Charakter hat. Der Umgang mit Pferden bietet drei wichtige Vorteile: Zum einen lernen die Kinder, für dieses Pferd Verantwortung zu übernehmen. Diese Erfahrung ist für sie von elementarer Bedeutung für alle anderen Lebenssituationen! Zum anderen baut sich ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis auf – Elli vertraut den Kindern, indem sie sie auf ihrem Rücken sitzen lässt und gleichzeitig schenken die Kinder dem Pferd ihr Vertrauen. Es ist bewegend zu sehen, wie die Kinder mit Elli umgehen, wie mit einem guten Freund. Neben der Verantwortung und dem Vertrauen gibt es noch das dritte „V“: das Vergnügen, auf einem Pferd zu sitzen. Man sieht den strahlenden Kindern an, wie viel Freude es ihnen bereitet, wenn sie gemeinsam mit der Reittherapeutin einen Ausritt auf Elli machen. Unterstützung für das Kinderdorf ist immer wertvoll. Doch wenn man sein ganz persönliches Herzensanliegen einbringen kann, ist es darüber hinaus eine besonders erfüllende Erfahrung.

ANNETTE WALSER-SCHAEFF
Kinderdorf Waldenburg

Ein Zuhause, in dem Kinderrechte lebendig werden

Als wir zum ersten Mal vom Kinderdorf hörten, waren wir schnell begeistert. Schon länger suchten meine Frau und ich nach einer Möglichkeit, uns sinnstiftend einzubringen – besonders für Kinder, deren Stimmen in unserer Gesellschaft oft zu wenig Gehör finden.

Unser Wunsch war es, Kindern nicht nur ein Dach über dem Kopf zu geben, sondern ein Zuhause, in dem sie gehört, geachtet und gestärkt werden. Deshalb haben wir die Entscheidung, Kinderdorffamilie zu werden, gemeinsam getroffen – auch unsere eigenen Kinder waren von Anfang an einbezogen. Sie sollten verstehen: Ein neues Kind kommt nicht nur in unser Haus, sondern auch in unsere Herzen.

Als das erste Kind ankam, war das ein sehr bewegender Moment. Elternsein war uns vertraut, aber ein älteres

Kind zum ersten Mal „Mama“ oder „Papa“ sagen zu hören, ist etwas ganz Besonderes. Natürlich bringt das Zusammenleben auch Herausforderungen mit sich. Gerade in den ersten Wochen spüren wir, wie wichtig feste Rituale, Verlässlichkeit und Geduld sind.

Der Alltag als Kinderdorffamilie erfordert viele Umstellungen: veränderte Einschlafrituale, neue Tagesabläufe, angepasste Ausflugsplanungen. Damit alle Bedürfnisse gesehen werden, treffen wir uns wöchentlich zu einem kleinen „Familienfest“. Hier reflektieren wir gemeinsam die vergangene Woche und sammeln an einer großen Tafel Ideen für die kommende Woche – so wird deutlich, dass jedes Kind wichtig ist und zur Gemeinschaft gehört.

Besonders bei Festen und Feiertagen entwickeln wir eigene Rituale. An Weihnachten beispielsweise hö-

ren wir gemeinsam im Kerzenschein Geschichten und singen Lieder – weniger Konsum, mehr Zusammenhalt und Wärme. Wir wünschen uns, dass die Kinder erfahren: „Hier werde ich gesehen. Hier darf ich so sein, wie ich bin. Hier werde ich gestärkt.“

DANIEL ALLIG
Kinderdorf Waldenburg



Isidora und Alina geht es gut

Zwei Mädchen, zwei Wege – und eine gemeinsame Botschaft: Glück, Mut und Zusammenarbeit sind die besten Antworten auf die Frage: Wie geht es Dir?

Isidora lebt seit sechs Jahren im bayrischen Kinderhaus Kerb und besucht die neunte Klasse der Mittelschule. Als wir die 17-Jährige treffen, strahlt sie: „Mir geht es gut, ich habe heute Geburtstag, habe über Spenden ein Tablet für die Schule bekommen und freue mich sehr, dass ich so schulische Unterstützung erhalten – super!“ Sie denkt viel über ihre Zukunft nach: „Wie geht es nach der Schule weiter? Welchen Beruf werde ich ergreifen?“ Kraft geben ihr Freundschaften, Musik und ihre Familie. Mut schöpft sie auch beim Besuch der Pferde im Kinderdorf: „Dass ich mich traue, sie allein am Strick zu führen.“ Für die Zukunft wünscht sie sich: „Dass hier alle glücklich sind.



Alina



Isidora

guten Abschluss machen und einen bedeutenden Beruf finden.“ Kraft findet sie im Malen, beim Lesen, bei Freunden und der Familie. Besonders prägend war ihre Zeit als Schülersprecherin: „Trotz Bühnenangst habe ich Reden gehalten – das gibt mir Mut.“ Ihr Wunsch: „Jeder soll glücklich sein und so bleiben dürfen, wie er ist. Ich wünsche mir weiterhin Frieden auf der Welt.“

BIRGIT THIERER
Familienwerk Bayern



Fotos: Oliver Sold

Ein Abend voller Menschlichkeit, Musik und Haltung

Nach der feierlichen Eröffnung des Albert-Schweitzer-Jahres 2025 im Januar in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin durften wir im Herbst in München ein weiteres Mal unseren Namensgeber – den Theologen, Humanisten und Pazifisten Albert Schweizer – groß feiern. Gemeinsam mit dem Familienwerk Bayern luden wir im September in die Kirche St. Paul ein.

Die Festrede hielt einer der bekanntesten Kirchenmänner Deutsch-

lands: Pfarrer Rainer Maria Schießler, der für sein unkonventionelles Engagement und seine klare Haltung in sozialen Fragen geschätzt wird. Schon als Jugendlicher begleitete ihn Schweizer – damals in Form eines Buches über den „Urwald-Doktor“, das zu seinen liebsten Schätzen im Kinderzimmer gehörte. „Mit Begeisterung und Bewunderung habe ich es immer und immer wieder gelesen“, verriet er.

Diese Begeisterung für den Mann, der 60 Jahre nach seinem Tod noch im-

mer Menschen inspiriert, wurde auch in seiner Rede spürbar: Es sei „bemerkenswert, was er alles geleistet hat“, sagte Schießler über Schweizer und betonte, dass dieser nicht alles so hinnahm, wie es war, dass er die Dinge hinterfragte, zu seiner Meinung stand und nicht nur ein Mann der Worte, sondern auch der Taten war.

Umrahmt wurde die Feier von einem festlichen Konzert: Organist Konstantin Esterl und der MaxChor aus dem Münchner Glockenbachviertel unter der Leitung von Gerald Häußler sorgten mit Werken von Johann Sebastian Bach, Anton Bruckner, Wolfgang Amadeus Mozart und Lucio Mosè Benaglia für wahre Gänsehautmomente.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die gemeinsam mit uns 150 Jahre Albert Schweizer gefeiert – und diesen besonderen Höhepunkt im Jubiläumsjahr möglich gemacht haben!

SABRINA BANZE
Bundesverband



EINER VON UNS

Ralf Christ

Ein Dach über dem Wintergarten – damit die Schützlinge auch im Sommer die Hausaufgaben in kühler Umgebung erledigen können, Zäune mit den Abbildern verschiedener Tiere oder Bogenschießen bei den Veranstaltungen im Kinderdorf: Ralf Christ, seit rund zehn Jahren ehrenamtlicher Mitarbeiter im Erfurter Kinderdorf, hat mit seinem fortwährenden Engagement viele Projekte im thüringischen Kinderdorf mitbegleitet. Auch die Stadt Erfurt würdigte seinen Einsatz: 2023 wurde Ralf Christ anlässlich der Ehrenamtsfeier im Rathaus ausgezeichnet.

✉ Unter dem Berge 6
99097 Erfurt

Kindermund

Luisa und Lea (beide 5) unterhalten sich am Esstisch. Lea sagt stolz: „Meine Mama holt mich heute mit dem Auto ab.“ Luisa kontert: „Meine Mama holt mich heute mit dem Schokoriegel ab.“

Jonas (4) und sein Papa waren bei den Nachbarn, deren Katze Junge bekommen hat. „Es sind drei Mädchen und ein Junge“, berichtet er seiner Mutter begeistert. „Woher weißt du das denn?“ fragt sie. Jonas: „Papa hat sie hochgehoben und umgedreht, ich glaube, das ist unten aufgedruckt.“

	6	8	5	9	
8		3		5	1
	7			3	
		5	2		
9					
2		1		7	
	8		4		
3		5	8	6	
2			3	9	

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweizer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband

✉ Kaiserdamm 85, 14057 Berlin

📞 Telefon: (030) 20 64 9117

✉ verband@albert-schweitzer.de

🌐 www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.S.d.P.: Dr. Albrecht Matthaei

Redaktion: Sabrina Banze, Maria Grahl, Swenja Lutermann, Mone Volke, Annika Mecke, Susanne Wirth

Titelfoto: Konstantin Börner.

Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeitenden, die Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Layout: Susanne Pöbbig

Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart

Alles auf Anfang

Das Kinderhaus Nordlicht in Wolgast bietet sieben Kindern und Jugendlichen ein Zuhause auf Zeit. Die Kindergruppe war viele Jahre sehr stabil. Die Jungen und Mädchen hatten sich als geschwisterähnliche Gemeinschaft gefunden. „Mit dem Auszug der 18-jährigen Julia* im Frühjahr begann ein großer Veränderungsprozess für uns“, sagt Tino Winterfeldt, Teamleiter im Nordlicht. Julia ist in eine eigene, kleine Wohnung gezogen und macht eine Ausbildung zur Ergotherapeutin. „Darauf sind wir sehr stolz.“ Im Sommer, kurz vor dem Ferienbeginn, konnten wir zwei Geschwisterkinder wieder zur leiblichen Mutter zurückführen. „Nach fast sechs Jahren war dies möglich, weil es eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Mutti gab“, berichtet Tino Winterfeldt. „Auch das freute uns sehr, hat aber die Kinder, die im Kinderhaus zurückblieben, auch traurig gemacht, weil Freundschaften entstanden waren. Und



Foto: Konstantin Börner

jede Rückführung zur Familie konfrontiert die Kinder mit den eigenen Hoffnungen und Sehnsüchten, die nicht immer erfüllt werden können.“ Die Sommerferien haben etwas Ablenkung geschenkt. Und dann sind nach und nach wieder neue Gruppenmitglieder hinzugekommen. Mit jedem Kind zieht ein neues Schicksal ein. Die Kindergruppe muss sich neu finden, Rollen werden neu aufgeteilt, kleine Rangkämpfe gibt es dabei auch. „Diese Zeit war kräftezehrend für Groß und Klein“, sagt Tino Winterfeldt. „Meine Kollegen und ich haben noch viel Arbeit vor uns, alle Bedürfnisse der Kinder eng zu be-

gleiten, damit wieder eine harmonische Gruppe entsteht. Die Hausfassade wird gerade saniert, die Schule hat wieder begonnen, wir haben eine neue Mitarbeiterin ins Team aufgenommen – nie ist wirklich Ruhe!“ Bis zum Jahresende sind es nur noch wenige Wochen – und jetzt beginnt die eigentlich gemütliche Jahreszeit! „Drücken Sie uns die Daumen, dass die vielen Neuanfänge gut gelingen.“

INKA PETERS
Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern

*Name zum Schutz der Jugendlichen geändert

Ein Blick ins „Haus Adele“

Seit diesem Jahr gehört ein neues und besonderes Angebot zum Familienwerk Brandenburg: unsere Mutter-Vater-Kind-Einrichtung „Haus Adele“. Dort finden junge Familien, die Unterstützung benötigen, ein Zuhause auf Zeit. In mehreren Wohnungen können Mütter, Väter oder beide Elternteile gemeinsam mit ihrem Kind leben, den Alltag gestalten und gleichzeitig die pädagogische Begleitung und Beratung durch ein professionelles Team nutzen. Ziel ist es, Eltern zu stärken und Kindern ein geschütztes Umfeld zu bieten.

Kraft ziehen die Mitarbeitenden aber auch aus der Unterstützung durch das Albert-Schweizer-Familienwerk. „Wir fühlen uns gehört, wenn wir Ideen einbringen oder Vorschläge äußern“, erzählt ein Mitarbeiter. Besonders Aktionen wie die Herzenswünsche, bei denen Projekte direkt

gefördert werden, motivieren. Zu spüren, dass die eigenen Anliegen ernst genommen werden und dass hinter ihnen ein starker Verein steht, ist für das Team ein wichtiger Rückhalt.

Natürlich bringt die Arbeit in einer Mutter-Vater-Kind-Einrichtung auch Herausforderungen mit sich. Schließlich bedeutet es, Familien in sehr sensiblen Lebenssituationen zu begleiten. Doch auch hier zeigt sich, wie wertvoll die Unterstützung durch das Familienwerk und die Geschäftsführung ist: „Der Einstieg wurde uns sehr erleichtert. Wir wussten, dass wir nicht alleine stehen, sondern dass wir gemeinsam Lösungen finden können.“

Nach den ersten Monaten lässt sich sagen: Ja, die Arbeit fordert – aber sie schenkt auch Sinn, Freude und das gute Gefühl, Familien auf ihrem Weg zu begleiten. Und wenn man die Mitarbeitenden fragt, „Wie geht es euch?“, lautet die Antwort: „Dank Vertrauen, Unterstützung und Teamgeist geht es uns gut und wir sind voller Zuversicht, das Haus Adele weiter mit Leben zu füllen.“



Foto: Freepik

NIKLAS POHLMANN
Familienwerk Brandenburg



Foto: Konstantin Börner

Carolin Franz und Susanne Hankele

Starke Familien – starke Kinder

Unsere Kinderdörfer sind das Herz unserer Arbeit – doch unsere Mitgliedsvereine leisten noch viel mehr für Kinder und Familien. Auf dieser Seite stellen wir Ihnen ausgewählte Einrichtungen und Projekte näher vor. Heute: **die Kita-Sozialarbeit in Waldenburg.**

Kindertageseinrichtungen sind weit mehr als Betreuungsorte – sie sind wichtige Lebensräume, in denen Kinder lernen, wachsen und Gemeinschaft erleben. Doch der Familien-

alltag ist heute oft herausfordernd: Viele Eltern kämpfen mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, machen sich Sorgen um die Entwicklung ihrer Kinder oder stoßen bei sprachlichen und bürokratischen Themen an ihre Grenzen.

Genau hier setzt die Kita-Sozialarbeit des Albert-Schweitzer-Kinderdorfs in Neuenstein und Kupferzell an. Als Bindeglied zwischen Eltern, Kitas und Hilfsangeboten bietet sie unkomplizierte und vertrauensvolle Unterstützung. Eltern finden hier ein

CAROLIN FRANZ und
SUSANNE HANKELE
Kinderdorf Waldenburg

offenes Ohr für ihre Fragen rund um Erziehung, Entwicklung oder auch ganz praktische Sorgen des Alltags. „Unser Ziel ist es, Eltern in belastenden Situationen zur Seite zu stehen und gemeinsam Wege zu finden, die für die ganze Familie entlastend sind“, erklärt Kita-Sozialarbeiterin Carolin Franz.

Die Arbeit findet auf vielfältige Weise statt: in Netzwerkarbeit, offenen Sprechstunden oder bei präventiven Aktionen, die Begegnung und Austausch fördern. „Es ist schön zu sehen, wie schnell Vertrauen entsteht – wenn Eltern merken, dass sie mit ihren Sorgen nicht allein sind“, ergänzt ihre Kollegin Susanne Hankele. Wenn Eltern Unterstützung erfahren, wirkt sich das positiv auf die ganze Familie aus: Kinder wachsen in einem stabileren Umfeld auf, Eltern gewinnen Sicherheit und die Fachkräfte in den Kitas werden entlastet. So wird ein zentrales Anliegen des Albert-Schweitzer-Kinderdorfs lebendig: Kinder fördern, Familien stärken und Gemeinschaft erfahrbar machen.



Foto: Konstantin Börner

von links: Sabrina Banze, Silke Dittrich, Ben Schaffer, Mareike Flägel, Friederike Linden, Dr. Albrecht Matthaei, Sylvia Fielitz, Lilly Untner, Stephanie Arndt und Sophie Hein

Ein Team wächst mit seinen Aufgaben

In den vergangenen 30 Jahren hat sich unser Verband – 1995 in Frankfurt am Main gegründet, seit 2000 in Berlin beheimatet – enorm weiterentwickelt. Auch das Team ist deutlich gewachsen: Gab es anfangs nur ein bis zwei hauptamtliche Mitarbeitende, kümmern sich heute zehn Kolleg*innen (vorwiegend in Teilzeit) um Engagierte, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Verwaltungsaufgaben, Projekte und Kooperationen.

Dr. Albrecht Matthaei leitet den Bundesverband seit 2022. Dafür zog er mit seiner Familie von München nach Berlin. Unterstützt wird er von Ben Schaffer, seit 2014 im Verband und

heute stellvertretender Geschäftsführer. Sophie Hein verstärkt seit 2017 das Fundraising. Mit Friederike Linden und Stephanie Arndt, die 2022 dazukamen, konnte dieser Bereich weiter ausgebaut werden. Silke Dittrich betreut den Spendenservice und ist als Teamassistenz die gute Seele des Verbandes. Sylvia Fielitz unterstützt die Verwaltung, Mareike Flägel und Sabrina Banze verantworten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Seit diesem Jahr komplettiert Lilly Untner (Verwaltung und digitale Infrastruktur) das Team.

Mit dem Wachstum haben sich auch unsere Prozesse verändert. Wir ha-

ben feste Teamrunden eingeführt und stehen in engem Kontakt zu unseren Mitgliedern. Uns ist wichtig, Transparenz zu schaffen, klare Zuständigkeiten zu haben und zugleich Raum für ein vertrauensvolles Miteinander zu bewahren.

„Auch dieses Miteinander ist mit unserem Team gewachsen“, sagt Geschäftsführer Albrecht Matthaei. „Mit hoher fachlicher Kompetenz und viel Herzblut arbeiten meine Kolleginnen und Kollegen täglich daran, die Sichtbarkeit und Möglichkeiten der Kinderdörfer und Familienwerke zu vergrößern. Dadurch schaffen sie die besten Voraussetzungen, damit unsere Mitgliedsvereine ihre ganze Kraft den Kindern widmen können. Auf dieses engagierte Team bin ich sehr stolz. Wenn wir auf 30 Jahre Bundesverband zurückblicken, sehen wir nicht nur Strukturen, sondern vor allem Menschen, die gemeinsam etwas bewegen. Heute – und in Zukunft.“

SABRINA BANZE
Bundesverband



Neuer Geschäftsbericht erschienen

Wir laden Sie ein, noch mehr über uns zu erfahren – und darüber, was unsere und Ihre Hilfe bewirkt. Unser neuer Geschäftsbericht gibt Einblicke in unsere Arbeit und stellt geförderte Projekte in unseren Mitgliedsvereinen vor. Sie finden ihn online auf www.albert-schweitzer-verband.de oder können ihn kostenfrei anfordern unter

📞 (030) 20 64 91 17 oder
✉️ verband@albert-schweitzer.de

Beachtliche Steigerung

Beim 18. Drachenbootrennen der SG Einheit Spremberg war unser Team vom Familienwerk Brandenburg wieder dabei. Nach dem letzten Platz im Vorjahr hatten wir uns vorgenommen, die „Rote Laterne“ abzugeben. Mit intensiver Vorbereitung, großem Einsatz und tollen Fans paddelten wir uns mit 58 Sekunden auf Platz 14 von insgesamt 20 Teams. Ein Tag voller Teamgeist, Freude und Erfolg.



Kalender 2026

Als Geschenk für unsere Unterstützer*innen haben wir auch für das kommende Jahr wieder einen schönen Kalender mit bunten Kinderkunstwerken aus unseren Kinderdörfern gestaltet – als Zeichen unserer Verbundenheit und als kleines Dankeschön für Ihre Hilfe. Falls Sie den Kinderdorfkalender 2026 noch nicht von uns erhalten haben oder weitere Exemplare für Freunde und Verwandte benötigen, melden Sie sich gern bei uns: [Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband, Kaiserdamm 85, 14057 Berlin](http://Albert-Schweitzer-Kinderdörfer-und-Familienwerke-e.V.-Bundesverband-Kaiserdamm-85-14057-Berlin) oder per Mail an verband@albert-schweitzer.de.

Umfrage zum Weltkindertag 2025

Anlässlich des Internationalen Weltkindertags am 20. September veröffentlichten die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke die Ergebnisse einer repräsentativen GfK-Studie für Deutschland. Die im Sommer 2025 durchgeführte Umfrage zeigt eine alarmierende Entwicklung in der Wahrnehmung im Bereich des Kinderschutzes. Zwei Drittel der Befragten sehen eine Zu-

nahme familiärer Krisen. Die Ergebnisse spiegeln die Besorgnis vieler Menschen über die steigende Belastung von Familien und die wachsende Zahl von Kindern wider, die von staatlichen Stellen aus ihren Herkunftsfamilien genommen werden müssen.

Ein Tag voller Technologie

Die Mehnert GmbH ist ein Spezialist für Industrieservice, Automatisierungstechnik und Robotik. Im dazugehörigen Trainingszentrum werden neue Technologien an Klein und Groß vermittelt. Auch einige der Kinder aus dem Erfurter Kinderdorf besuchten in den Ferien das Mehnert LAB im Kontor Erfurt und konnten technisches Grundwissen hautnah erfahren.



MSD unterstützt das Familienwerk Bayern

An vier ehrenamtlichen Charitytagen über das Jahr verteilt packte das großartige, hochmotivierte Team von MSD München in unserem Kinderdorf Neubeuern tatkräftig an: Sie räumten den Garten auf, häckselten, gruben, stapelten Holz, putzten Fenster, sortierten die Kleiderkammer und vieles mehr. Ein Waldtag mit Spaziergang, Picknick, Spielen und Mandalas wurde zum Highlight. Wir freuen uns sehr, dass sie immer wieder kommen wollen – danke für so viel Einsatz und Herz!

Danke, dass Sie an unserer Seite sind!

Für die Unterstützung unserer Arbeit in diesem Jahr möchten wir uns von Herzen bei Ihnen bedanken. Ihre Hilfe hat in den vergangenen Monaten vieles für

unsre Kinder und Jugendlichen möglich gemacht, was sonst nicht denkbar gewesen wäre. Danke, dass Sie an unserer Seite sind! Bleiben Sie gesund – und uns verbunden. Ihr Team der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke.



Golfer spenden für guten Zweck

Zum 10. Mal durfte das Familienwerk Bayern beim Charity-Golfturnier der WWK-Kinderstiftung dabei sein und einen Spendenscheck zur Unterstützung unserer Kinder entgegennehmen. Wir sind tief berührt von so viel Engagement und Treue. Ein herzliches Dankeschön an unsere Freunde von der WWK-Kinderstiftung – Stefan Sedlmeir, Daniela Schrittenlocher und Christine Schawohl – für Eure Freundschaft und Unterstützung!

Ein ganz besonderes Frühstück

Auch in diesem Jahr konnten sich die Schützlinge des Kinderdorfes Erfurt über eine besonders kulinarische Einladung freuen: Ein vielfältiges und liebevoll angerichtetes Frühstücks-Buffet im Hotel am Kaiser-Saal erfreute die Mädchen und Jungen. Herzlichen Dank für dieses tolle Ferienerlebnis!



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz / Saarland e.V.

- ✉ In der Au 12 | 65582 Diez
- 📞 Tel.: (06432) 50 85 73
- ✉ kontakt@ASF-RP-SA.de
- 🌐 www.albert-schweitzer-familienwerk.de
- 👤 Ansprechpartnerin: Manuela Schettler

Bitte helfen Sie mit!

Sie können die Kinderdorfarbeit und Hilfsangebote der Familienwerke durch Ihre Geldspende oder Mitgliedschaft unterstützen.

 **Spendenkonto:**

Volksbank Rhein-Lahn eG
IBAN: DE07 5709 2800 0206 5289 66
BIC: GENODE51DIE

Hier können Sie online spenden:



Mitglieder im Verband: **Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke** Baden-Württemberg
Bayern | Berlin | Brandenburg | Mecklenburg-Vorpommern | Niedersachsen | Rheinland-Pfalz/Saarland
Sachsen | Sachsen-Anhalt | Thüringen